

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Andreas Hofer, der Sandwirth von Passeyer

Immermann, Karl Leberecht

Leipzig, [ca. 1870]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-86362](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86362)

Erster Aufzug.

Stube im Wirthshause am Isel.

Etschmann. Etsi.

Etschmann. Warum schleichst du hinter mir her? Warum das Späh'n in's Antlitz? Bist du ein Mauthner worden, und hältst mich für einen Schwärzer? Geh auf die Alm!

Etsi. Mann!

Etschmann. Etsi!

Etsi. Wo ist der Mathis hin?

Etschmann. Hast du es nicht gehört? Nach Inspruck, Etsi.

Etsi. Ueber Sterzing?

Etschmann. Umwege. Die Zeit ist krumm. Wer kann heuer auf der graden Straße bleiben?

Etsi. Was soll der Mathis zu Inspruck.

Etschmann. Stiere kaufen, ein Joch.

Etsi. Unser Stall ist voll. Laßt es sein.

Etschmann. Geh' auf die Alm.

Etsi. Werst euch der Geißel Gottes nicht in den Weg! Ihr ward das Ziel noch nicht gesteckt.

Etschmann. Geschwätz! Es ist ja Alles ruhig.

Etsi. Ruhig? Und die Boten ab und zu? Das heimliche Gespräch? Ein Vermessen bräut in euren Mienen. Um was treibt ihr's? Für wen? Ihr Thoren! — Ruhig? Sie werden euch ruhig verderben lassen.

Etschmann. Wirst du nicht auf die Alm gehn?

Etsi. Ich bin nicht feig. Muth hab ich auch. Aber die find's nicht werth.

Etschmann. Nun schweig!

Etsi. Ich habe dir's gesagt, ich, dein Weib. Ihr werdet dereinst nicht rufen dürfen: Weh' uns! Wenn uns Einer verwarnt hätte! (Geht.)

Etschmann. Schon gut!

Wo Mathis bleibt? Zwölf Stunden sind's bis Brigen, und vor vier Tagen schickte ich ihn weg.

Mathis (kommt). Guten Tag, Herr!

Elschmann. Danke! Endlich zurück? Wie sieht's aus?

Mathis. Traurig.

Elschmann. Sag's in einem Athem.

Mathis. Sie ziehn ab.

Elschmann. Ganz aus dem Lande?

Mathis. Die Marschrou' ist bis Klagenfurth gemacht.

Elschmann. Gib Acht, sie halten an im Pustertal.

Mathis. Nein Herr, ich weiß das Gegentheil bestimmt.

Ich sprach mit Veit, dem Seidenwaarenhändler,
Der alle Heimlichkeiten gründlich kennt.

Das Land ward ausgegeben.

Elschmann. O theurer, lieber Erzherzog Johann,
Wirfst du die Perle weg? Kannst du's ertragen?
Kannst du es, Kaiser Franz?

Mathis. Die Majestät
Des Kaisers hat geweint, als sie den Stillstand
Von Znaym bieten mußte, der uns verstoßt.
Drauf hat der Erzherzog noch stets gehofft,
Im Glauben, daß der Krieg auf's Neu beginne,
Die Schmach von dem Artikel zu vereiteln;
Drum zog der Chasteler und Baron Schmidt
Im Schneekengang hinweg aus unsern Thälern,
Bis dann, gedrängt vom Feind und ihrem Wort,
Die höchsten Herren Eil gebieten mußten,
So sprachen zu mir Leute, die drum wußten.

Elschmann. Und hast du von den Unsern nichts gehört?
Andreas Hofer —

Mathis. Kaufte seinen Bart,
Warf sich zur Erd' und weint' und betete.
Dann ging er fort vom Sand, und barg in einer
Felsgruft den Leib. Nicht lüftern sei er mehr,
Das Licht zu schau'n. Das war sein letztes Wort.

Elschmann. Die Führer fliehen, und zusammenbricht
Das Werk der Rettung!

Speckbacher (ist eingetreten). Ach, warum nicht gar!

Elschmann. Speckbacher!

Mathis. Was?

Elschmann. Wo kommst du her?

Speckbacher. Von Riun.

Elschmann. Nun, deiner hätt' ich heut' mich nicht versehen.

Speckbacher. Sorg' für mein Pferd, Bursch! (Matyis ab.)

Kriegst viel Gäste!

Elschmann. Gäste?

Und du bist Speckbacher! — Ihr seid . . .

Speckbacher. Entschlossen!

Was geht der Stillstand uns von Znaym an?

Das Feuer brennt einmal in unsern Bergen,

So mag's zu Ende brennen! — Dir ins Ohr:

Mir ist's recht lieb, daß uns die weißen Röcke,

Die rothen Hosen jetzt verlassen, denn

Es waren doch latein'sche Schützen nur,

Und hatten's falsch mit uns. Wenn meine Haut

Zu Markt ich trag', da will ich auch den Handel

Auf mein Gebirge schließen. — Nun hör' zu:

Sobald ich wußt', sie ziehn, Tyrol bekommt

Hilf', wenn es selber sich zu helfen weiß,

Beschickt ich Pater Sochem, daß er schlage,

Wann, wie und wo er einen Feind betreffe;

Denn Dieses schien mir das Vernünftigste.

Nur keine Ueberlegung! — In dem Rathssaal

Sitzt Mutter Memme, kalt vor Angst, das heißen

Sie kühle Klugheit. Hofern sandt' ich Donay,

Hervorzutreten mit dem Landsturm

Von Meran und Passeyer und Algund.

Inzwischen hielt ich wach die Hühn,

Die vom Paschkoffel bis nach Bolders streichen.

Es kann kein Franzmann seinen Kessel spülen

Im Inn, den meine Schützen nicht erblicken.

Elschmann. Und Joseph, ich?

Speckbacher. Schaust zu, schenkst Wein, schreibst an.

Das weiße Roß in deinem Wirthshaus-Schild

Gab ich als Zeichen an für unsre Freunde

Und meine Boten, die ich hier erwarte.

Sorg' nur für Brod und Fleisch und Pferdefutter,

Und Lagerstroh und Holz zur Feuerung,

Es wird wol was lebendig bei dir werden.

Elfi (kommt). Ihr steht und plaudert? Speckbacher! Unglücksman! Der ganze Hof ist voll von Franzosen.

Elschmann. Was?

Speckbacher. Franzosen? Hier?

Elfi. Alles Volk von Innsbruck ins Land!

Speckbacher. Triumph! (Er umarmt Elfi.)

Elfi (macht sich los). Seid ihr verrückt? (Sie geht.)

Elschmann (durchs Fenster sehend). Treßhüte und Goldkrägen!

Speckbacher (geht umher).

So ist der Herzog Danzigs denn in Marsch!
Das war mein Gram, der werde liegen bleiben,
Da in der Ebene von Hall und Innsbruck,
Wo unsre Schützen nichts sind, uns ermüden
Durch kleine Streiferein!

Alein der werthe, theure, goldne Marschall
Erzeigt die Liebe mir, und quetscht sich mit der ganzen
Gewaltigen Heereschlang' durch unsre Pässe.
Nun denn, ich will so heiß den Herrn umarmen,
Daß er mir Schweiß und Blut vergießen soll,
Und alle Bäche, die vom eisgen Brenner
Hinab zum Thal des breiten Innes tanzen,
Send' ich als freudenrothe Boten ab,
Dem Strom zu sagen, was Speckbacher that.

Elschmann. Die Generalität kommt! Mach' dich fort!

Speckbacher. Verstecken? Wie? Bist du ein art'ger Wirth?
Dir muß es gleich sein, wer bei dir verkehrt;
Du darfst dem Bauer nicht die Thüre weisen,
Wenn der Feldmarschall in die Stube tritt.
Hier setz' ich mich, und will erwarten, Wirth,
Daß du mich rasch bedienst, so wie den Herzog!

Elschmann. Das sind nun deine Stückchen.

Speckbacher. Ja, wie jen',

Wo ich den Jägern einst, die auf der Scharnitz
Mich fingen, 's heiße Fett in's Antlitz gab,
Da sie mein Nachtbrod mit mir speisen wollten.
Trau mir, die sind so fein, und übersichtig,
Daß sie das Nächste nicht vor Augen schauen,
Und glauben eher an die größte Dummheit,
Als an die kleinste Klugheit bei dem Feind.

ist Amnestie. Den möcht ich kennen, der
den stillen Mann, wie ich bin, dürst' beschweren!
laus Etschmann, und empfang' die hohen Herrn!
(Etschmann geht, Speckbacher setzt sich an einen Tisch im Hintergrunde.)

Der Herzog von Danzig. La Coste, (treten ein.)

Herzog. Sie müssen zwei Couriere expediren:
zu Seine Hoheit den Prinz Vicekönig
nach Villach, und den andern schicken Sie
nach Schönbrunn an des Kaisers Majestät.
Empfangen Sie den Inhalt der Depeschen.

(Der Herzog dictirt, La Coste schreibt in die Briestafche.)

zu Seine Hoheit schreiben Sie: Ich habe
Den General Royer, mit dem ersten Heertheil,
Durch's Zillertal nach Laditsch betaschirt,
Die Bayern aber unter Oberst Bourscheidt
Rechts ab vom Brenner hin nach Prutz entsendet.
Ich selber rücke auf der großen Straße
Mit meinem Kern nach Brigen und nach Bogen.
Ich sei in Sterzing morgen, hoffe spätestens
In Bogen nach drei Tagen anzukommen,
Worauf ich mich durch's Sau- und Pustertal
Mit Seiner Hoheit in Verbindung setze,
Und deren weiteren Befehl erwarte.
Ist es geschrieben?

La Coste. Zu Befehl, Euer Durchlaucht!

Herzog. An Seine Majestät, den Kaiser der Franzosen:
Ich sei ohne Widerstand
Von Salzburg in der Grafschaft vorgerückt;
Das Land sei ruhig. Die geächteten,
Berruchten Fackeln dieses Bauernaufbruchs,
Der Marquis Chasteler und Joseph Hormayr
Sein ausgelöscht vom mächt'gen Flügelschlag
Der fränk'schen Abler!
Sie schwebten, königlichen Blicks, wie immer,
Ob diesen Bergen; todt sei aller Zwist,
Die Insurrection zu nicht' geworben.
Datiren Sie die Meldung nur aus Bogen.
Die stocken — nun?

La Coste. Ich frage, Monseigneur,
Ob den Bericht wir nicht versparen wollen.
Bis wir in Vogen Standquartier bezogen?
Herzog. Es darf nicht sein. Der Kaiser ist seit Woche.
Ganz ohne Nachricht von dem Corps geblieben.
Es liegt ihm dran, Tyrol zu überwält'gen,
Das, lächerlich, dem Stachel-Igel gleich,
Auf seiner großen Siegesbahn sich lauert.
Ich bin gewiß, daß ich nach Vogen komme.
So dürfen wir, was wir bis dort erfahren,
Auch melden, dreist, als sei es schon geschehen.

La Coste. Ich fürchte nur, es gibt noch Hindernisse.
Herzog. Der Kaiser strich aus seinem Dictionaire
Das Wort!

Gefährlich ist den Dienern, es zu kennen.
Er will Tyrol und also wird er's haben,
Ich soll es schaffen, also werd' ich's schaffen.
Sie waren ja bei Ulm und Friedland um ihn,
Verstehn Sie nicht die Nichtigkeit der Folgrung?

La Coste. Es haben Eure Durchlaucht zu gebieten,
Ich werd' von Vogen schreiben.

Speckbacher (leise). Mir ist's lieb,
Daß keiner meiner Knechte zugehört.
Die Bursche würden in der guten Schule
Ganz sakrisch lügen lernen.

Herzog. Wohl gemerkt:
Sie halten den Bericht ganz allgemein.
Vor Allem, nichts erwähnt von jenen Schüssen,
Die gestern aus der Schlucht des Judensteins
Auf das Commando fielen hinterrücks,
Den Major Müller tödteten.

Speckbacher. Uha!

Herzog. Fang' ich die Räuber, laß' ich sie erschießen,
Im Still'n die Kleinigkeiten abgethan!

La Coste. Indessen hörte man auch heute früh
Ein heftig Plänkeln in der rechten Flanke,
Das, wie es schien, von Greil und Mutters kam.

Herzog (hat einen Gang durch die Stube gemacht).
O ja, die Berge werden noch ertönen

in manchem Schuß. — Ein Land, das jüngst im Aufruhr,
 sinkt nich, wie ein genes'ner Fieberkranker.

Der Arzt erklärt ihn für geheilt, allein

die wankende Natur vergift sofort

die alten wilden Phantasieen nicht,

ob wenn das Leben auch gerettet ist,

so schüttet sie die aufgeregten Schrecken

in Beben aller Pulse lang noch aus. —

La Coste (zur Thüre hinausrufend). Herr Wirth!

Speckbacher (laut). He, Mann!

Herzog. Wer spricht?

La Coste. Ein Bauer, der geschlafen. (Er tritt ihm näher.) Ha!

Wenn ich nicht irre, kenn' ich dies Gesicht.

Speckbacher (sieht auf).

Du mußt's wol kennen, denn du bist La Coste.

Den ich, als du gefangen wardst bei Wiltau

im Mai austauschte gegen Eisenstücken.

La Coste. Der bin ich. Du bist der Brigand —

Speckbacher. Brigand? —

So steh' ich nicht im Taufbuch, Herr Officier.

Ich bin der Joseph Speckbacher von Rinn,

und Commandant des Landsturms bis zum Stillstand.

Herzog (tritt näher). Hier sähen wir ja eines von den Häuptern!

Es ist ein seltsam Schicksal doch, La Coste,

Nachdem man jedes Heer geschlagen,

Mit solchem Volk zuletzt noch kriegen müssen!

Ein Fingerzeig, nicht stolz zu werden, Freund!

Wo steckt denn euer mystischer Prophet,

Der in dem Barte seine Kraft besitzt,

Der Gen'ral Sandwirth — ha, wie heißt er doch?

Speckbacher. Meinst du den Sandwirth Hofer von Passeyer,

so wisse, seine Freunde wissen nicht,

ob er ein Mann sein armes Haupt geborgen.

La Coste. Und der Bruchhimen Sie, La Coste, wol den Ton?

Herzog. Ja, durch sie reden, klingt's gewichtig.

Speckbacher. Wo fand sich hat doch kluge Köpfe

Passer. Wir zogen mit — Der Greis vom Berge!

Speckbacher. Wo tragt ihr Köpfe einen Obzen,

Und sei gewiß, sie werden ihn verehren.

So machten jene Herren da aus Wien
Den Bauer aus Passeyer hier zum Tell. —

Ihr lest wol viel hier euren Guillaume Tell?

Speckbacher. Wir lesen nichts, als den Kalender, Herr.

Herzog. Nun, das ist gut, und daran haltet euch,

Der Bauer thut nicht wohl, denkt er zu hoch.

Faßt nur ein recht Vertrauen zu mir, ihr Leute,

Nicht denk' ich euch im mindesten zu drücken.

Das Land gefällt mir, die Bewohner auch.

Und wenn ihr frommen Frieden mit uns haltet,

Sollt ihr an mir den guten Freund besitzen.

(Die Kellnerin bringt Frühstück. — Eischmann tritt zugleich mit ein. —

Der Herzog und La Goste setzen sich zum Frühstück.)

Speckbacher. Wenn du da fertig bist, sorg' auch für mich.

Du gönnst doch, Herr, daß ich mein Brod hier esse?

Herzog. Die Stub' ist frei, gehört so dir, wie mir. (Zur Kellnerin.)

Bedien' den Mann, ich bin nun schon bedient.

Eischmann (geht zu Speckbacher).

Du weißt nicht, was du thust. Zwei Wort': es hat

Bei Laditsch und bei Prutz schon was gegeben.

Fallern und Kobeneck und Peter Mayer

Stehn draußen.

Geh 'naus, vernimm sie!

Speckbacher. Bess're deine Rede.

Hier in des Herzogs Beisein hör' ich sie!

Eischmann. Bist du denn rasend?

Speckbacher. Gnäd'ger Herr und Herzog

(Merk' auf, und instruir' danach die Weiden:)

Ich bin ein Pferdehändler hier zu Lande,

Und sende meine Knechte weit umher.

Nun stand mir eben just 'ne starke Koppel

Bei Laditsch, und 'ne andere bei Prutz.

Jetzt kommen zwei von meinen Leuten an,

Der Ein' von Laditsch, und von Prutz dr' ^{ste} früh

Die woll'n mir melden, was sie für ^{ste} G'sanke

Dort im Gebirge machten mit den ^{ste} Mutter's lam.

Erlaubt es Deine Durchlaucht ^{ste} gemacht).

Daß ich die Knechte hier im ^{ste} ertönen

Die armen Buben sind vom Wandern müd,
Und draußen sieht die Sonne.

Herzog. Laß sie kommen.

Speckbacher (zu Etschmann).

Siehst du? — Er meinte, du würdest böse, Herr,
Wenn ich so gradezu mit dir mich hielte.

Ich aber sagte, daß du sprachst vorhin,

Du seiest unser Freund! Nun denk' ich immer:

Vor Freunden hat man keine Heimlichkeit,

Und spricht vor ihnen dreist von seinen Sachen. (Zu Etschmann.)

Schick Fallern erst, dann Peter May'r herein! (Etschmann ab.)

Herzog. Bezahlen Sie doch unsre Schuld, La Coste.

(La Coste geht. Der Herzog wendet sich zu Speckbacher.)

Hör' du, mir mißfällt nicht dein keckes Wesen.

Es ist Schade, daß du angeessen bist,

Sonst sagt' ich dir: komm mit, und dien' bei uns!

Wie ich dich seh' auf deinen Füßen stehn,

Gemahnt's mich fast, als säh' ich selber mich

Vor dreißig Jahren, in des Vaters Mühle.

Denn eines Müllers Sohn aus Elsaß bin ich;

Nicht schäm' ich mich, ich freue mich des Ursprungs,

Weil's größer mich bedünkt, der Erste sein

Von einer Ahnenreihe, als der Letzte.

Ich glaub', der Krieg könnt' Etwas aus dir machen.

Speckbacher. Zög' ich mit Euch, wo blieben meine Gänle?

Fallern von Rodeneck (tritt auf). Gott grüß dich, Joseph!

Speckbacher. Danke, lieber Fallern.

Nun sag', wie schaut's?

Fallern. Ei, wacker in die Welt.

Speckbacher. Was machtet ihr bei Prutz denn für Geschäfte?

Fallern. Frag' einzeln mich.

Speckbacher. Recht, bist noch jung, mußt warten!

(meine braven, list'gen Bergeskneben!)

Ich schrieb euch, wie ihr klüglich handeln solltet:

ist euch der Brief auch richtig zugekommen?

Fallern. Ja, durch den Rothbart, dem du ihn gegeben.

Speckbacher. Wo fand euch meine Botschaft? Sag' mir das.

Fallern. Wir zogen mit der Koppel just gen Pontlatz.

Speckbacher. Wo trift ihr Käufer, welche handeln wollten?

Fallern. Die kamen an von Prutz und Dullensfeld.
Herzog. Das ist die Gegend, so die Bayern halten.

Speckbacher. Und waren's Viele, die ein Luffen trugen?

Fallern. Die ganze Ebne war von ihnen voll.

Speckbacher. Da war die Koppel wol nicht groß genug?

Fallern. Nein Herr, auf zwanzig Käufer kam ein Stück.

Speckbacher. Wie schafftet ihr das nöthigste Bedürfniß?

Fallern. Wir holten's aus den Dörfern in der Näh.

Speckbacher. So halfen euch die Landesleute aus?

Fallern. Es halfen sich Tyroler gegenseitig.

Speckbacher. Ging nun ein frisch und lebhaft Krämer an?

Fallern. Zwei Tage währte das hartnäd'ge Feilschen.

Sie wollten Anfangs uns den Preis nicht zahlen,

Doch endlich neigten sie sich unserm Willen.

Wir setzten ab, was wir nur wollten. Redlich

Ist ihnen g'ung gethan, und alle Kunden

Sind, glaube mir, auf lange Zeit versorgt.

Speckbacher. Ich bin mit euch zufrieden. Setz' dich zu mir.

Herzog (zu Fallern).

Sahst du von Oberst Bourscheidt unterwegs? (Fallern schweigt.)

Speckbacher. Sag's dreist du Bubl!

Fallern (lachend). Mit dem und mit den Sein'gen

War ja der Handel just, von dem ich sprach.

Herzog. Und ist er weiter schon in's Land hinein?

Fallern. Dies wüßte ich, Herr Herzog, nicht zu können.

(Er setzt sich zu Speckbacher, die Kellnerin bringt ihnen ein Frühstück.)

La Coste (tritt wieder ein. Zum Herzog). Die Pferde sind gefüttert.

Herzog. Wohl! dann fort!

Die Truppen sind nach Sterzing schon voraus.

Zu Ross, La Coste, denn!

La Coste. Mein quäd'ger Herzog,

Sollt' es nicht rätlich scheinen — (auf Speckbacher deutend)

diesen Mann

Als Geißel ihrer Suite anzuschließen?

Herzog. Warum nicht gar!

La Coste. Ich hab' bestimmte Kunde,

Daß er auf Schlimmes denkt mit vielen Andern.

Herzog. Gedanken, Freund, sind frei. Dem großen Kaiser

Dient Der am schlechtesten, der auch diesen Winkel

Dem armen Leuten nehmen will!

Die Ländel und die Leiber reichen hin.

La Coste. Doch wenn der Leib im Gold steht der Gedanken

Ent' Durchlaucht — (Er spricht heimlich mit dem Herzog.)

Speckbacher (an seinem Tisch zu Fallern).

Pflegen jetzt geheimen Rath,

Ob sie uns mit sich als Gefangne nehmen.

Fallern. Sie werden doch nicht? Was thun wir dabei?

Speckbacher (stößt mit Fallern an).

Wir trinken ruhig un're Seidel aus!

Herzog (aus seinem Gespräche mit La Coste).

Die beste Ueberzeugung widerräth's.

Wenn wir die unruhvollen Köpfe sämmtlich,

Die in der kurzen Zeit des Sommerfeldzugs

Als Bauernkönige sich ehren ließen,

Und denen nun die Ruhe mißfällt, singen,

Wir hätten, sie zu hüten, nicht die Wächter.

Zu stark sind wir für solche kleine Mittel,

Man könnte dadurch erst Empörung sä'n.

Auch war der Mann vor mir so unbefangen,

Daß seine Schuld mir nicht recht glaublich ist.

Verschwörung wandelt leiser unter Schleiern.

Drum nichts davon. (Zu den Tyrolern.)

Gehabt euch wohl, ihr Leute. (Zu Speckbacher.)

Du kannst dich, wenn du 'mal nach Bozen ziehst

Mit deiner Koppel, bei mir melden lassen.

Mein Marstall wird Ergänzung wol verlangen,

Und was ein Andrer zahlt, das geh' ich auch. (Mit La Coste ab.)

Speckb. Du gibst noch ein paar Kreuzer mehr, Herr Popf!

Peter Mayer (tritt auf.)

O alter Mayer! Warum schleichst du so,

Der Schnecke gleich? Du schmälerst mir die Lust.

Mein guter Freund, der Herzog Danzigs, sollte

Auch hören, was du bringst. — Von wannen kommst du?

Mayer. Vom engen fürchterlichen Paß bei Laditsch,

Wo tief, daß sie der Sonne Blick nicht wärmt,

Die wilde Eisack über Klippen rennt,

Von blut'gen Felsen, blutgetränkter Erde,

Von einer Leichengrube komm' ich her.

Speckbacher. Wie war's? Geschwind!
 Mayer. Wir lagerten bei Labitsch.
 Da hörten wir, der Koyer zieh' heran
 Durch's Felsenthal. Wo sollten wir beginnen,
 Allein mit uns, und schwächer in der Anzahl?
 So sprachen wir den Berg um Hilfe an,
 Und redlich hat der Berg sie uns geleistet.

Wir kletterten auf die Felsen, suchten aus
 Die Stätte, wo sie ob der Brücke hängen,
 Die schmal und spärlich überbaut den Fluß,
 Und lösten Lärchen aus den Wurzeln, hoben
 Gewicht'ge Blöck' aus ihren Betten, rammten
 In's Erdreich schwache Pfeiler.
 Und auf die Pfeiler legten wir die Lärchen,
 Dann schoben auf die Lärchen wir die Blöcke,
 Jetzt luden unsre guten Büchsen wir,
 Und hingen still, wie Gemen, an den Zacken.

Nicht lange drauf, da kamen hergezogen
 Die hilfsenden Franzosen in der Tiefe.
 Sie trippelten in Hasten über's Brücklein,
 Und sahen aus von oben klein wie Mäuse,
 Und als die rechte Zeit gekommen war,
 Gab ich das Zeichen, pfiß! die Buben aber
 Kappten die Stützen. —

Da hob der Berg zu dröhnen und zu wandern an,
 Und ging, als wie ein rollend Weltgericht
 Hinunter in die Tiefe! — Alsobald
 Klang ein erschrecklich Wimmern aus dem Schlunde,
 Geschrei und Heulen, wie dicht bei uns, klang.
 Drauf stieg ein Dampf empor, und rollte qualmend,
 Die Schlucht bedeckend, bis zu unsern Füßen.
 Wir aber schossen durch den Dampf hinab,
 Daß, wer noch lebt', empfing vom Blei sein Grab!

Wie nun der Staub verzogen war, so stiegen
 Wir von dem Grat, und gingen zu den Feinden.
 Da sah'n wir nichts, als Stein gethürmt auf Stein,
 Gebrochne Augen, rauchendes Gebein!
 Die Brücke lag in Trümmern, und die Eisack,
 Von wildverschränkten Todtengliedern starrend,

Sprach
 Fal
 Speck
 Weißt
 Man
 Im M
 Drum

Der
 Gelobt
 Die
 Has
 Speck
 Has

Der m
 Und m
 So eig
 Macht
 Bin i
 Ein P
 Die A
 Da w
 Der r

Speck
 Has
 Speck
 Has
 Sie h
 Unflät
 Und c
 Ich m
 Von
 Bis i
 Die f
 Vom
 Speck

Zu m
 Nicht
 Ich d

Zsprang, wie ein rasend Unthier, über's Schlachtfeld.

Fallern. Ein graus Verhängniß!

Speckbacher. Und gerecht Gericht!

Weißt du vom Rothbart was?

Mayer. Der steckt ja hier

Im Nebenstübchen schon. Er ist zu kenntlich,
Drum wollt' er sich nicht zeigen vor den Feinden.

(Er öffnet die Seitenthüre.)

Der Capuziner Joachim Haspinger (tritt heraus).

Gelobt sei Jesus Christ!

Die Andern. In Ewigkeit und Amen.

Haspinger. Die heil'gen Landspatronen segnen Euch!

Speckbacher. Ei Vater, du siehst traurig aus und bleich.

Haspinger. Ich bin aus meinen Fugen, meinem Stand,

Der mir befiehlt, das Meßbuch umzublätern,
Und nicht im blut'gen Buch des Kriegs zu wühlen.

So eignes Loos, so seltsame Verfassung

Nacht keinen fröhlich. — Dazu nimm: sechs Tage

Bin ich durch alle Berg' und Thäler, wie

Ein Pfeil, hindurch geschwirrt. Kein Schlaf! Und dann

Die Anstrengung von Laditsch und von Prutz!

Da ward die Wange weiß, gleich diesem Stecken,

Der meinen wunden Füßen wandern half.

Speckbacher. Ei Vater, bleibe frisch!

Haspinger. Sorg' nicht für mich.

Speckbacher. Bist du mit mir zum Aeußersten entschlossen?

Haspinger. Schieß nieder mich, siehst du mich je verdrossen!

Sie haben Nothzucht in Capellen, haben

Unflätherei in Sacristein verübt,

Und aus dem Kelch des Nachtmahls sich besoffen.

Ich will mein Haupt nicht scheeren, nicht den Staub

Von meinen Füßen auf die Erde schütten,

Bis ich die Feinde unsrer heil'gen Kirche,

Die Flucher, Schwärer, Zaubrer, Blasphemanten

Vom Boden weggetilgt.

Speckbacher. Dein Ton stimmt rein

Zu meinem Ton! Ich hasse sie, ich weiß

Nicht recht, warum? Doch hass' ich sie, und bis

Ich diesen Haß im rothen Vorn gelöscht,

Sterb' ich vor Durst.

Haspinger. Woll'n wir zu Andre?

Speckbacher. Ist er da?

Haspinger. Ja wol!

Mit hellen Haufen über'n Jaufen, lagert
Raum einen Büchsenchuß von hier am Schönberg.

Speckbacher. So ist der Knoten fertig und geschürzt!
Nun, Freunde, auf!

Der muntre Krieg hängt seine Feuerfahne
Von höchster Alpenfirne bis zum Grund.

Setzt gilt's, zwei Leben haben. (Zu Gallern und Mayer.)
Seht! Sie soll'n

Rechts, links der Straße sich zum Isel ziehn.

Die Straße gemieden! Daß der Herzog nicht

Zu früh es merke. (Gallern und Mayer ab.)

Auf dem Weg zum Schönberg

Sag' ich von wegen Hofers dir etwas.

Haspinger. Ich glaub', ich weiß es schon.

Speckbacher. Ein Haupt thut Noth.

Willst du es sein?

Haspinger. Bewahr mich, Gott vor Hochmuth!

Ich sehe Alles schwarz, wie könnt' ich führen?

Speckbacher. Und meine listigen Gedanken sind
Denn auch so weit nicht her! — Der Alt' ist anders

Als du und ich. Ich lachte oftmals sein

Im Still'n, und in demselben Augenblick

Erzittert ich vor Ehrfurcht.

Haspinger. Gut! — Er sei es! (Weibe gehen ab.)

Hochebne unweit des Berges Isel. In der Ferne die
Thürme von Innsbruck.

Andreas Hofer (steht unter vielem Volke.)

Hofer. Nun liebe Brüder Landsvertheidiger,
So sehn wir wieder an dem Berge Isel,
Der zwei Mal unsrer Waffen Glorie sah.
Zuerst im Lenz, wo sich die Bayern hier
Ergaben an den guten Major Teimer,

Im Sommer dann, wo wir den Deroy schlügen.
Da scheint die Martinswand, und dort liegt Inspruch
Und Kaiser Maxens Geist umschwebt uns hier!

Das Volk. Du hast uns, Vater! aufgemahnt, wir stund
Dir, wie sich's ziemet, gern gefolgt; jetzt sag uns
Was ist des Zuges Zweck?

Hofer. Das Land Tyrol
Dem Kaiser zu erhalten.

Volk. Der uns lieh?

Hofer. Noch nicht, ihr Kinder! noch ist Friede nicht,
Und wird auch nimmer werden, wie der Feind will.
Im Handbillet aus Scharding heist's buchstäblich:
„Ich zähl' auf euch, zählt ihr auf mich.“ Nun seht,
Die Rechte hadt' ich mir ja lieber ab,
Eh' ich sie meine Schande schreiben ließe.
Nicht kleiner dürfen wir vom Kaiser denken,
Als von uns selbst. Die unglücksvolle Zeit
Erpreßt' auf kurze Dan'r den Pakt von Znaym,
Allein der Adler wird sich wieder rühren,
Dann wär' es schlimm, wenn wir in fremden Händen.
Drum hab' ich euch berufen, daß wir werth
Des Namens bleiben: Schild von Oesterreich!
Wie wir die ärmsten sind von seinen Kindern,
So müssen wir die treuesten sein des Kaisers.
Gold gibt ihm Hungarn, Steine Böhmen, wir,
Wir haben nur ein Herz voll frommer Liebe,
Und einen Arm, der dieses Herzens Willen
Ausrichten kann. Wir müssen ihn erkämpfen,
Verdienen das Zutraun, das in uns gesetzt
Das alte heil'ge Erzhaus Oesterreich.
Wenn dann der Kaiser seinen Frieden macht,
Und fröhlich sitzt in seinem Pomp zu Wien,
Und alle Völker ob und nied der Ens
Den Thron umstehn, dann schaut er wol zuerst
Nach seinen grau und grünen Bergeschützen!

Volk. Doch Vater, wenn es anders kommt?

Hofer. Gott wend' es!

Wir aber werden auch das letzte Unglück
Wie Männer tragen.

Volk. Und aus dem Lande fährest du uns nicht?

Hofer. Auf unsern Bergen bleibe ich mit euch,
Da woll'n wir jubeln, weinen, siegen, sterben;
Ich sag' es euch, und schwöre, daß ich's halte.

Volk. So sind wir dein, mit Leib und Herz und Geist,
Bivat der Sandwirth! Hoch, Andreas Hofer!

Hofer. Dank Brüder! — Seht auf mich, und was ich thue.
Wie ich die Kugel aus der Büchse sende
Dorthin — (Er schießt seine Büchse ab.)

So send' ich die Gedanken fort
In's Lager, in die Schanzen der Franzosen!
Und Niemand denke etwas anders nun,
Als daß die Leiber
Wie die Gedanken jetzt müssen thun.

Speckbacher und Haspinger treten auf, Hofer ihnen entgegen.

Hofer. Ei lieber Joseph, theurer Pater Jochem!

Oa, herzerstärkend labendes Begegnen!
Ei, wie das freuet, solche Freunde sehn
In solcher Zeit! Nun wären wir zusammen!
Und sehn zusammen! Gebt mir eure Händel!

Speckb. Dank, Gegengruß und Handdruck, Andres Hofer!
Die Zeit will Eil', drum kürz' ich meine Worte:
Die höchsten Ehren bring' ich deinem Haupt!
Du sollst in diesem Krieg als Oberfeldherr
Das Land Tyrol, und seiner Männer Kraft
Zum Siege leiten!

Ich, und der würd'ge Pater Haspinger,
Die Häupter der Bewaffnung in den Bergen,
Beschlossen's des gemeinen Bestens wegen,
Verkünden's dir, und harren deiner Antwort.

Hofer. Was? Joseph! Joachim! Wie meint ihr dieses?
Ich bitt' euch, meine Brüder, übereilt nicht
So wicht'ges Unternehmen und Verhandeln,
Ich bin ja nur ein Bauer von Passeyer;
Was hab' ich denn voraus vor so viel andern
Gewitzten, kühnen und verständ'gen Männern?

Speckbacher. Die Wahl bleibt fest in ihrer Kraft bestehen.
Was unser Witz und unsre Kühnheit leistet,
Ist dein, zu groß' und heldenmüth'ger Führung!

Bruch unsern Rath, wir brauchen dein Gemüth.

Haspinger. Begreiffst du's nicht, so nimm es für ein Wunder.

Hofer. Recht! Alle Macht ist eins. — Ich will nicht grübeln,
Nicht deuteln, was euch lenkt! Ich nehm' es an,
Wofern die Landsgemeinen nichts entgegenen.

Volk. Vivat, Sr. Gnaden, Andreas Hofer, hoch!

Hofer. So nehm' ich's an! Daß Gott der Herr es segne! —

Speckbacher, hast du einen Plan eronnen

Zur nächsten Schlacht?

Speckbacher. Ja wol, mein Herr und Führer!

Im Schupsen, wenn es dir gefällig ist,

Gedenk' ich grüßlich ihn dir vorzulegen.

Ein Bote (kommt. Zu Speckbacher). Herr Commandant!

Speckbacher (auf Hofer deutend). Zu diesem Größern rede,

Der Ober-Commandant ist von Tyrol.

Bote. Der Herzog Danzigs ist im vollen Feuern

Mit unsern Posten, die bei Eschilses stehn.

Speckbacher. So haben sie zu früh sich doch gezeigt!

Hofer. In Gottes Namen! Morgen, Freundel! heißt's:

Die dritte Rettungsschlacht am Berge Isel! (Zu Speckbacher.)

Du hast?

Speckbacher. Sechstausend.

Hofer (zu Haspinger). Du?

Haspinger. An Siebentausend.

Hofer. Fünfstausend Schützen aber folgen mir.

So sind wir achtzehntausend, und der Herzog

hat wenig über fünfundzwanzigtausend.

So ist denn das Verhältniß gut und richtig,

(nach den Bergen deutend)

Denn diese Bundsgenossen zählen mit.

Gebt mir 'nen Degen. Ich hab' keinen.

Speckbacher. He!

Wer hat 'nen Degen hier!

(Gemurmel unter den Tyrolern. Einer tritt zögernd vor.)

Der Tyroler. Ich hätte wol —

(Er reicht Speckbachern zögernd den Degen.)

Speckb. Was? den da! mit dem weiß und blauen Bündel?

Ein Bayerschwert, bei Gott! — Wie heißt du?

Der Tyroler. Schaffer.

Ich hatt' im Frieden ja den Dienst beim Salz-Gewerk zu Hall.
 Speckbacher. Nein, das wär' gar zu toll!
 Ist Vieles auch bei uns nicht recht im Schick —
 Des Feindes Degen in des Felbherrn Hand!
 Nimm ihn zurück!

(Er will dem Tyroler den Degen zurückgeben. Haspinger nimmt ihn.)

Haspinger. Gebt ihn dem Hofer nur!
 Der Stahl ist todt, der Wille macht lebendig.
 Sieh's wie die erste Beute an vom Feind,
 Von dem wir Alles rückerobern müssen,
 Haus, Kirch' und Altar, Kraft und Muth und Wehre;

(er reicht ihm den Degen)

Mit Feindes Zeichen such des Landes Ehre! (Hofer tritt zurück.)
 Du scheust dich vor den Farben?

Hofer. 'S ist nicht das!

Vor meinen eigenen Gedanken bebt' ich.

Gebt mir das Schwert! (Er empfängt den Degen.)

Wir zittert meine Rechte,

Da ich den Knopf und Griff des Schwertes fasse!
 Denn es bedeutet die gewalt'ge Macht
 Des Felbherrn über Tod und über Leben!
 Welch ein Vermessen, solche Macht zu geben
 In eines armen sünd'gen Menschen Hand!
 Mit Glück und Trauer füllet dieser Stand.
 Ein Kreuz am Griff! — Das Kreuz denn heb' ich auf:

(er hält den Degen empor)

Gott Vater, lenk Andreas Hofers Lauf!
 Du Bayer'schwert! 'S gilt ehrliches Gesecht
 Für alten Herrscher und für altes Recht!

(Er geht voran, die Andern folgen.)